

Klare Mehrheit für Stadtrat-Variante

ILLNAU-EFFRETIKON Die Mehrheit für den Richtplan des Stadtrats war knapp. Der Vorschlag des Grossen Gemeinderats ist gescheitert. Jetzt wollen sich die Bürgerlichen umso stärker in die Revision der Bau- und Zonenplanung einschalten.

Illnau-Effretikon hat einen neuen Richtplan. Eine klare Mehrheit hat sich für den ursprünglichen Entwurf des Stadtrats und gegen die Variante des Grossen Gemeinderats ausgesprochen. Im Vorfeld zur Abstimmung hatten die Parteien in Illnau-Effretikon einen knappen Ausgang prophezeit. Herausgekommen ist es aber anders.

Der Vorschlag des Parlaments wurde lediglich von 41,3 Prozent der stimmberechtigten Illnau-Effretiker angenommen. 58,7 Prozent lehnen den durch das Parlament abgeänderten Entwurf ab. Die Variante B des Stadtrats hingegen stösst auf deutliche Zustimmung. Fast 60 Prozent der Stimmbürger sagten Ja zu dieser Variante.

Beteiligung: rund 44 Prozent

Ähnlich lautete das Verdikt in der finalen Stichfrage: 1720 Stimmen (42 Prozent) sind für die Variante des Grossen Gemeinderats, 2369 Stimmen (58 Prozent) für den Vorschlag des Stadtrats. Rund 44 Prozent der insgesamt 10'277 Stimmberechtigten Illnau-Effretiker haben am Urnengang teilgenommen.

Stadtpräsident Ueli Müller (SP) ist froh über das deutliche Ergebnis. «Damit hat die Stadt einen Richtplan, der durch eine breite Mehrheit abgestützt ist.» Die überdurchschnittlich hohe Stimmbeteiligung führt er darauf zurück, dass die Abstimmung über die Selbstbestimmunginitiative viele Stimmbürger mobilisiert haben dürfte.

Offensichtlich habe so auch eine Auseinandersetzung mit einer in sich komplexen Thematik stattgefunden, was positiv sei. «Dieses Engagement werde ich als positives Zeichen für Illnau-Effretikon», so Müller.

Für den eindeutigen Zuspruch zum Richtplan des Stadtrats gibt es gemäss Müller mehrere ausschlaggebende Faktoren. «Eine Mehrheit befürwortete grössere Läden in den Zentren statt in der Peripherie. «Die Zuteilung der verschiedenen Quartiere in die neu eingeteilten Dichtestufen, wie sie die Befürworter der Gemeinderats-Variante wollten, war für viele Wähler nicht nachvollziehbar», sagt Müller.

Zudem sei eine Mehrheit dagegen gewesen, die Bemühungen für eine 2000-Watt-Gesell-



Mit seiner Zustimmung schuf das Stimmvolk eine neue Grundlage für die Raumplanung in der Stadt Illnau-Effretikon.

Archivfoto: Fabio Meier

schaft, für siedlungsorientierte Strassenräume und für den Ortsbilschutz in den Aussenwachen aus dem Richtplan zu streichen.

Mit diesem Resultat geht eine zuweilen hitziger Abstimmungskampf zu Ende. Lanciert wurde dieser in der Parlamentsitzung am 14. Juni, als die Linken und die Mitte-Parteien das Behördenreferendum ergriffen, nachdem der ursprüngliche Entwurf im Grossen Gemeinderat keine Mehrheit fand und mehrere Änderungsanträge der Geschäftsprüfungskommission angenommen wurden.

«Offenbar wird in Illnau-Effretikon dem Stadtrat mehr Vertrauen entgegengebracht als dem Grossen Gemeinderat», sagt SVP-Präsident und Gemeinderat Ueli Kuhn. Das Ergebnis widerspiegeln die Urbanisierung der Stadt, die mit einer Entwicklung hin zu einer links-grünen Politik einhergeht.

Kuhns Befürchtungen sind nun, dass es mit dem neuen Richtplan auf verschiedenen Strassen, wie etwa auf der Bahnhofstrasse, leichter werde, Tempo 30 einzuführen. Zudem trage er nicht unbedingt dazu bei, dass sich das Gewerbe wieder vermehrt in der Stadt ansiedle.

Er verweist aber auch darauf, dass man die detaillierte Auslegung des Richtplans mittels der Bau- und Zonenordnung noch vornehmen könne. Dort werde sich die SVP dafür einsetzen, dass der nun festgesetzte Richt-

plan möglichst verkehrs- und gewerbefreundlich umgesetzt wird.

Schlacht mit Schlagwörtern

Rund 80 Prozent der Inhalte beider Vorlagen gelten als deckungsgleich. Differenzen gibt es jedoch in den Bereichen Zentrumsentwicklung, Gewerbenutzung, Verkehrsplanung und Baudichte.

«Ich bin froh, dass sich die Mehrheit nicht von dieser massiven Propaganda im Vorfeld des Urnengangs hat täuschen lassen», sagt Ueli Müller. Tatsächlich haben beide Seiten mit Schlagwörtern um sich geworfen und auf Horrorszenarien verwiesen.

Falls die Variante des Parlaments durchkäme, würden Blechlawinen durch die Stadtrollen und das Lädelersterben vorangetrieben, indem Grossverteiler und Discounter in den Zentren zugelassen würden. Wenn der Vorschlag des Stadtrats Zustimmung fände, würden Hauptverkehrsachsen zu Wohnstrassen umfunktioniert und Hochhäuser könnten künftig in Einfamilienhäuser-Quartieren gebaut werden.

Hasler wertet das deutliche Resultat auch als Zeichen der Genugtuung für die sorgfältige und lange Arbeit, welche die Ortsplanungskommission im Vorfeld geleistet habe. «Da sind deutlich mehr Stunden angefallen, als das Parlament dafür brauchte, um den Richtplandesign dann stark abzuändern.»

Separate Kampagnen

Separate Kampagnen

Befürworter des vom Parlament festgesetzten Richtplans waren Vertreter der bürgerlichen Parteien, also der SVP sowie der Gemeinderatsfraktion von FDP, Jungliberalen und BDP.

Letztere Parteien traten im Abstimmungskampf mit separaten Kampagnen in Erscheinung, obwohl sie dieselbe Parole gefasst hatten wie die SVP. Rückblickend sei es sicherlich nicht optimal gewesen, mit zwei Kampagnen aufzutreten, sagt Ueli Kuhn, Präsident und Gemeinderat der SVP.

Der kommunale Richtplan der Stadt Illnau-Effretikon wird als nächstes vom Amt für Raumentwicklung des Kantons Zürich überprüft, bevor dann die Revision der Bau- und Zonenordnung ansteht. Andreas Hasler: «Es braucht weiterhin eine vertiefte inhaltliche Diskussion zur Umsetzung des Richtplans unter Beteiligung aller Interessensgruppen, so, wie wir es mit dem Richtplan des Stadtrats angedacht haben.»

Marco Huber

«Offenbar genießt der Stadtrat hier mehr Vertrauen als der Grosse Gemeinderat.»

Ueli Kuhn (SVP), Gemeinderat

Erster Erfolg für neuen Dirigenten

PFÄFFIKON Das Jodelchörli am Pfäffikersee hat einen neuen Dirigenten. Was Peter Hippenmeyer und sein Chor in sängerischer Hinsicht draufhaben, konnten sie in Fehraltorf unter Beweis stellen.

Dirigent Peter Hippenmeyer habe sich voller Elan in seine neue Aufgabe gestürzt: Die Leitung des Jodelchörli am Pfäffikersee. Erster Erfolg: Am Bernisch-Kantonalen Jodlerfest in Wangen an der Aare erzielte der Chor die Bestnote. Seine sängerischen Qualitäten konnte der Chor nun gestern Sonntag in Fehraltorf unter Beweis stellen.

In der Mehrzweckhalle Heiget fand unter dem Motto «Über Stock und Stein» der Jodlersonntag statt.

Musikalische Unterstützung erhielt das Pfäffiker Jodelchörli von der Gastformation aus dem Kanton Freiburg, dem Jodler-

klub Edelweiss Flamatt, von den Zürcher Oberländer Hörnli-Fäger und vom Alphornquartett Appenzeller Alpenbitter.

Bekannte Komponistin

Als Überraschung durfte Präsident René Zimmermann die bekannte Komponistin, Chorleiterin und Sängerin Theres Aeberhard-Häusler willkommen heissen. Eine ihrer Kompositionen, «Sängerfründe», gab anschliessend das Jodelchörli zur Aufführung.

Am Schluss des bunten Liederreigens traten die beiden Jodelklubs zu einem viel beachteten Gesamtchor auf der Heiget-Bühne gemeinsam auf. zo

Jodelfest: Bestnote in Wangen an der Aare.



Simmungsvoll: Auftritt des Jodelchörli am Pfäffikersee. Foto: Mano Reichling

Asylunterkunft kann gebaut werden

FEHRALTORF Die Stimmberechtigten haben dem Bau einer temporären Wohnsiedlung für die Unterbringung von Flüchtlingen deutlich zugestimmt. Damit werden 44 Personen bis Mitte 2020 eine neue Unterkunft bekommen.

Das Resultat fällt sehr deutlich aus: 73,2 Prozent der Stimmberechtigten haben dem Kredit für den Bau der temporären Wohnsiedlung «Einfaches Wohnen Uermüli» in Fehraltorf zugestimmt. 1977 gültige Stimmzettel sind eingereicht worden, die Stimmbeteiligung lag bei rund 48 Prozent.

Damit kann die Gemeinde die bestehende Asylunterkunft an der Uermülistrasse 31, die Platz für 28 Personen bietet, durch einen Neubau ersetzen. Dieser wird für rund 3,1 Millionen Franken südöstlich der Abwasserreinigungsanlage (ARA) und des Rekas-Gebäudes erstellt – also nicht weit von der aktuellen Unterkunft, die ohnehin dem Ausbau der ARA Platz machen muss.

Bewilligungsverfahren läuft

Die neue Asylunterkunft soll bis Mitte 2020 stehen, so der Gemeinderat. Geplant ist ein Holzelementbau, der einfache und flexible Grundrisse aufweist. Die Baukosten seien niedrig, die Bauzeit kurz und, mit dem Baustoff Holz werde dem Nachhaltigkeitsgedanken Rechnung getragen.

Ausserdem können künftig 16 mehr vorläufig aufgenommene Asylsuchende mit Status N in der Unterkunft wohnen. Die Räume werden in Zweierzimmer und Familienwohnungen aufgeteilt, können aber auch nachträglich angepasst werden.

Aufgrund der Dringlichkeit des Geschäfts – die ARA Fehraltorf-Russikon benötigt den heutigen Platz der Asylcontainer wegen des Ausbaus der Kläranlage dringend –, hat der Gemeinderat das Baubewilligungsverfahren schon vor der Abstimmung in Auftrag gegeben. Dies, um Zeit zu sparen, und so dem engen Zeitplan gerecht werden zu können. zo

Lampérth gewählt

FEHRALTORF Die Stimmberechtigten der Evangelisch-reformierten Kirche Fehraltorf haben Michael Lampérth als Mitglied der Reformierten Kirchenpflege für den Rest der Amtsdauer 2018 bis 2022 gewählt. In der Ersatzwahl erzielte Lampérth 333 Stimmen, 30 Stimmen gingen an Einzelne. Die Stimmbeteiligung lag bei rund 29 Prozent, das absolute Mehr bei 182 Stimmen. zo

Seidenzwirnerei unter Schutz

PFÄFFIKON Der Pfäffiker Gemeinderat hat das ehemalige Seidenzwirnereigebäude und das ehemalige Turbinenhaus an der Kempthalstrasse 24 unter Schutz gestellt. Der vollständige Beschluss liegt bis Mitte Dezember im Bauamt Pfäffikon an der Hochstrasse 1 zur Einsicht auf. Gegen den gefassten Beschluss kann bis zum 16. Dezember beim Baurekursgericht des Kantons Zürich schriftlich Rekurs erhoben werden. zo